

Johannes Schlüsselburg

**Eine Christliche Predigt : Bey der Leich und Begrebniß Des ... Junckern/
Dieterich von Holstein, weiland auff Anckershagen und Maryn Erbgesessen.
Welcher/ nach dem er den 13. Junii des 1620. Jahrs ... von dieser Welt
abgescheiden/ Und den Augusti allhie zum Anckershagen in sein Erbbegrebniß
... zur Erden bestettiget worden**

Rostock: Fueß, 1622

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777520907>

Druck Freier  Zugang



Schlüsselburg, S.,
auf D. v. Holstein.

Rost. 1622.

14.

Eine Christliche Predigt/

Von der

Leich und Begrebniß

Des Edlen/ Ge-

strengen und Ehrvesten

Junckern/

DIETERICH von HOLSTEIN,

weiland auff Ankershagen und Marlyn
Erbgeessen.

Welcher nach dem er den 13. Junij

des 1620. Jahres/ umb 11. Uhr Mittags

Seliglich von dieser Welt abgeschiden/ Und den

17. Aug. allhie zum Ankershagen in sein Erb-

begrebniß Christlich und Löblich zur

Orden bestattet worden:

Gehalten durch

ANDEM SCHLUSSELBURGIUM,

Predicern am Worte Gottes daselbst.

Rostock /

Gedruckt durch Jochim Juch/ Anno 1622.



№ 1595

Der Edlen/Ehr: vnd Vielugentreichen
Frauen Elisabeth von Zernekow/ Des
Edlen/ Bestrengen vnd Ehrvesten Junkern / Dieterich
von Holsteins Seligen/ weiland auff Ankershagen
vnd Marya Erbgesessen / hinterlassenen
Witwen:

Auch

Dem Elen/ Bestrengen vnd Ehrvesten
Junkern

Jochim Friederich von Holstein/ auff
Ankershagen vnd Marya/ Erbgesessen:

Und

Der Edlen/Ehr: vnd Vielugentreichen/
Frauen Ilse von Zernekow / Des
Edlen/ Bestrengen vnd Ehrvesten / Junkern Henneke
Penken/weiland Fürst: Meckelburgischen Rath/ vnd
zu Redewin Erb: vnd Rogel gesessen/ hinter-
lassenen Witwen:

Wie dan auch

Den Edlen/ Bestrengen vnd Ehrenvesten/
Junkern

Jürgen von Stralendorff / auff
Golbein vnd Gammel/

Und

Bartold von Perckentin / auff Zecher
vnd Dols Erbgesessen:

Und

Vorrede.

Vnd
Den Edlen/ Ehr: vnd Vieltugentreichen
Frawen Margreta von Holstein/
Junkern Jürgens von Sivalendorpffe/ Ehe-
lichen Haußzier:

Vnd
Frawen Maria von Holstein/ Jun-
ckern Bartold von Perckennia/ Ehelichen Hauß Ehr/
Geschwestern:

Meinen Großgünstigen Junkern/ Frawen vnd
Wichtigen Befoderern.

Gnade/ Friede/ Trost vnd Segen durch Chr:stum
Jesum/ bekämpfe der Gemeinschaft des hei-
ligen Geistes.

Die/ Gestrenge vnd Ehr-
beste / auch Edle/ Ehr: vnd
Vieltugentreiche/ großgön-
stige Junkern vnd Frawen/
mächtige Befoderer/ Vnter
andern Ansechtungen/ wel-
che Rechtschaffene Kinder
Gottes in schreymütige
vnd gefehrliche Gedancken bringen pflegen/
ist diese nicht die geringste / wan sie bey ihrer

U ij

Got,

Hiob. 2.

Psal. 37.

1er. 12.

Gottesfurcht mit schwarzem Kreuz belegt werden/ vnd sie herkegen sehen/ vnd mit verwundung vernehmen müssen/ wie es diesem vnd seinem Gottlosen bey ihrer sicherheit vnd verkerrem wesen ganz wol vnd so erwünscht ergehet. Da kan sich der Mann Gottes Hiob nicht drein schicken/ er bekennet in seinem Buch: Das wan er hieran gedencke/ so erschrecke er vnd zittere. Assaph were darüber bald in irre gerathen. Jeremias der grosse Prophet Gottes/ kompt so weit/ das er deswegen mit Gott dem HERRN gleich rechten wil: Worümme gehet es doch den Gottlosen so wol/ vnd die Verächters haben alle Dinge die völle. Aber was bedarff es nach andern Exempeln vmbzusehen/ Last vns in unsere eigen Herze gehen: Wie können wir das zusammen bringen oder reinen: In der Heiligen Tauffe hat Gott der HERR einen Bund mit vns gemacht/ das wir mit den vnserigen sollen seine sein/ Er herkegen mit allen Himmlischen vnd Irdischen Gütern wil vnser sein. Des Himmlischen Vaters Väterliches Herz wird vns in Gottes Wort so

lieb.

lieblich fürgebildet / das er vns mit seinem
 Sohn / welchen er für vns alle dahin gegeben /
 alles mit schencken wil. Vom Sohn Gottes
 rühmet der Apostel Paulus / das der Sohn
 Gottes sey vnser Haupt vnd wir sein Leib / so
 sey er seines Leibes Heiland. Er sey vnser
 Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung oder Er-
 lösung. Der Heiliger Geist wird vns nicht
 allein geschencket vnd gegeben / das er aller-
 hand Gaben in vns auftheile vnd wircke / son-
 dern macht vns gar zu seinen Tempeln vnd
 Wohnungen. So hat auch Gott der HERR
 wegen der wahren fürcht Gottes vnd Gottse-
 ligkeit / vnaussprechliche belohnung verheissen
 vnd zugesagt. Die Gottseligkeit / spricht der
 Apostel Paulus / ist zu allen Dingen nüt / sie
 hat zusag dieses vnd des zukünfftigen Lebens.

Sehet solche hochselige Menschen sollen
 wir sein / gleichwol aber oberfelt vns bald die-
 ses / bald ein anders schwäres Hauscreutz /
 Lieber kommen dieser art gedanken / kan das
 wol bestehen? Sie bleiben zwar nicht auß
 bey frommen Christen: Aber es sind sehr ge-

Rom. 8.

1. Cor. 1.

1. Cor. 3.

1. Tim. 4.

Psal. 73.

sehrliche gedanken / Wie droben gedachter
Mann Gottes Assaph im 73. Psalm zeuget.
Vnd können wir vns in diesen Sachen durch-
aus nicht entscheiden / es sey dan / das wir mit
dem Kreuztragenden Assaph ins Heiligtumb
des Herren gehen / daher dan Assaph diesen
Trost nicht allein / sondern auch tapffern Hel-
denmuth wieder allerhand Kreuz / wie groß
es auch immer sein könne / gefasset / das er gleich
mitten auß seinen Nöthen / mit diesen Worten
herfür bricht: Wann ich nur dich habe /
so frage ich nicht ir ach Himel vnd Er-
den / vnd solt mir gleich Leib vnd Eecl
verschmachten / so bistu doch Gott mei-
nes Herzens Trost vnd mein Theil.

I sal. 30.

Lieber was hat doch diesen hochbetrübten
Mann können so frewdig vnd mütig machen?
Großgönstige Junckern vnd Frawen / die herr-
lichen Trostsprache vnd Exempel in Gottes
Wort habens gethan / als wan Assaph für
sich gestellet vnter andern das Exempel Da-
uids: Vnd daneben diese schöne wort: Ein
zorn

Vorrede.

zorn wäret ein Augenblick/ vnd er hat lust zum
Leben/ den Abendlang wäret das weinen/
aber des Morgens die freude.

Nues hat vnsers mittels für diesem auch
ein schwarzes Hauscreutz getroffen/ vnd eine
raume zeit herd je eins dem andern die Hand
gleichsamb gereicht: In dem/ nicht allein der
Edler/ Gestrenger vnd Ehrvestler/ Juncker
Jacob von Holstein/ weiland auff grossen
Vielen vnd Nollensborpff Erbgeseßen/ vnd
hernach dessen Elter Sohn/ Henneke von Hol-
stein/ im 28. Jahr seines alters/ durch den zeit-
lichen Tod von dieser Welt abgefodert sind:
Sondern auch nicht lange hernach vnser lie-
ber Juncker seliger/ mit vnfüglichem schmerz
aller der seinigen/ die Welt gesegnen vnd ster-
ben müssen: Das ich geliebter kürze halber/
jetzo geschweige die neben Todesfelle vnd ande-
re zufellige beschwerungen/ so sich an diesem
orthe/ vnd in der ganzen Adelichen Freunds-
schafft begeben vnd zugetragen: Da es dan
auch hin vnd wider schwermütige vnd trawri-
ge gedanken gegeben/ vnd annoch wird geben:

Dem

Vorrede.

Denselbigen aber abzuheffen / weil sonst kein
Rath hie mehr hilfft / müssen wir auch mit As-
saph ins Heiligthumb des HERRN gehen / vnd
auß dem Brunnen Israels von onserm Creu-
tze / vnd wie wir ons hierinnen schicken vnd ver-
halten / kurzen Bericht erholen / Sehen wir nu
allda vmb / so findet sich hievon vnter andern
vielen der vorbändiger nach erklerter Spruch
des heiligen Apostels Pauli / welchen der seli-
ger Juncker als ein Galdenes Kleinot sehr lieb
vnd werth gehalten. Solche einfältige Er-
klerung nun E. E. G. ich setzo / auff deroselben
einstendiges begerend / Offerire , demütig bit-
tende / dieselbe für lieb anzunehmen / vnd fleis-
sig durchzulesen. Thue hiemit dieselben sämpt-
lich vnd sonderlich in Schutz des Allerhöch-
sten zu langwiriger gesundheit vnd kräftigem
Troste getrewligst empfehlen. Datum Anckers-
hagen den 13. Junij Anno 1622.

E. E. G.

williger

JOHANNES Schlüsselburgk
Stachagenfis.

Zur

Zur Ged.

Eingang folgender Leichpredigt.

Liebten Freunde in Christo dem Herrn/
Auf was versachen wir auff dißmahl alhier/ vnd zwar
in solcher Adlichen frequentz vnd menge zusam-
men kommen sein/ das bedarff kein sonderlichs erinnerns/
Wir sehen es mit hoch betrübtem Herzen vnd nassen Au-
gen selbst an/ das wir nemlich den Leichnam des Edlen/
Gestrengen vnd Ehrvesten vnsers S. Junckhern/ Dieterich
von Holstein/ weilande alhier auff Anckershagen vnd
Marin Erbsessen/ jekundi für vns mitten in der Kirche ha-
ben auff der Todtenbahrliegen/ vnd ihme bißhieber das ge-
leite zu seinem Ruhebetlein geben. Nun sind wenig Mo-
nat verlossen/ das unsere aader Obrigkeit dieses Orts/ der
auch Edler/ Gestrenger vnd Ehrveste Junckher Element
Wangelyn/ weilande auff Bielitz Erb: vnd alhier zum An-
ckershagen gessen/ durch einen gar vndermuthlichen Tod/
in seinem blühendem Alter/ von vns auch hinweg gerissen
worden. Ober welche beyde Todsfelle die hochbetrübten
Witwen/ Kinder/ Brüder/ Schwestern/ Nahenverwand-
ten/ vnd sempliche Vnterthanen/ in vnsägliche Herzen
wehe vnd angst versetzt worden. Das also billig ein jeg-

W

licher

licher mit dem Propheten Jeremia klagen und sagen kan:
 Ich habe mir schier meine Augen aufgewei-
 net/ das mir mein Leib davon wehe thut. Weil
 wir sie aber mit Weinen und Trawren nicht können her-
 wider bringen: So müssen wir vns mit gedult in den gnes-
 digen willen Gottes ergeben/ Vnd ons in diesem grossen
 Creutze/ mit dem hochbetrübten Könige Assaph zum Hei-
 ligthumb des HErrn halten/ vnd auß Gottes Wort wider-
 umb ein Labträncklen scheyffen. Zu welchem ende dan
 fürnemblich / nebst dem/ das auch vnserm S. Junckhern
 seine letzte gebürliche Ehre möge erziaget werden/diese Reich-
 predigt durch Gottes Gnade geschehen wird. Das nun sol-
 ches aufoderß Gott zu Ehren/den hochbetrübten Herren zu
 mechtigem troste vnd seliger hoffnung gereichen möge / So
 wollen wir darumb Gott den Allmechtigen/ mit einem der-
 mütigen vnd andechtigem Vater Unser ansprechen.

Exordium.

Die worte/ so wir auff dißmahl in der
 Furchte Gottes mit einander beherzigen wol-
 len/beschreibet der heilige Apostel Paulus 2. Tim. 4.
 Vnd lauten dieselbigen also:

Den Ich werde schon geopffert /
 vnd die zeit meines Abscheidens

ist vorhanden / Ich habe einen guten
Kampf gekempffet / Ich habe den
Lauff vollendet / Ich habe Glauben ge-
halten. Hinfuro ist mir beygelegt die
Kron der Gerechtigkeit / Welche mir
der Herr an jenem Tage / der Gerech-
te Richter geben wird / Nicht mir aber
allein / Sondern auch allen die seine
Erscheinung lieb haben.

Explicatio Textus.

Es wird in heiliger Göttlicher
Schrifte / mit vielen sehr nachdencklichen
Nahmen / der Natürliche Tod der Men-
schen beschrieben / Aber vnter den merck-
ligsten ist dieser / das er von dem Mann
Gottes Iob in seinem Buch ein König der Schräcken
genand wird / Er spricht nicht der Tod sey ein schrecklich
ding / oder für andern vielen vnglücken abschewlich / sondern
nennet ihn den König der Schräcken selbst / womit er für-
nehmlich zweyerley wil zu verstehen geben / eines / der Tod
sey vnter allem vnglück / welchem die Menschen nach dem

C. 18.

B ii

Fall

Fall unterworfen sein / das abschewlichste / erschrecklichste
vnd erbarmlichste: Fürs ander / das bey dem anschawen
des Todes all: schrecken / so sonst bey andern Unglücken
entstehen pflegen / sich heuffen / vnd Koppelsweise zusam-
men finden lassen / darumb ist der Tod den frommen Hiob
ein König der Schräcken. Das nu dem also / spüret vnd
siehet man nicht allein an den Ungläubigen vnd Gottlos-
sen / sondern auch an den Gläubigen vnd heiligen Kindern
Gottes / wie ja dessen Exempel auß Gottes Wort vnd täg-
licher erfahrung bekant sein / Gleichwol aber mit grossem
vnterscheid: Bey den Gottlosen ist der Tod ein solcher
König der Schräcken / das er dieselbige ganz vberweltiget /
vnd in Ewiges ach vnd wehe hinfürset / etc.

Bey den Gläubigen vnd Gottseligen Kindern Goe-
tes aber / kan er nicht mehr als gleichsam cufferlich schrecken
vnd sawer aufsehen / aber er muoch sich endlich von ihnen
vberweltigen vnd vnter ihre Füße bringen lassen. Da kan
er kein König der Schräcken bleiben / etc.

Lieber aber wo kompt den Gläubigen vnd Gottseligen
das her / das sie solche Helden vnd Vberwiner legen vnd
vber den Tod / solchen gewaltigen Feind werden können / al-
so das auch der Apostel Paulus spricht / das sie in allem
Unglück / auch im Tod weit weit vberwinden / etc.

Das Kunststück / lieben Freunde / können wir nirgents
anders als auß Gottes Wort hernehmen vnd erlernen / etc.
Da finden vnd haben wir für vns schöne Exempel / der recht-
schaffenen Gottseligen Kinder Gottes / wie dieselbige es mit
dem Könige der Schräcken / mit dem Tode angeschlagen
haben / etc.

Wie

Wie wir dan für andern ein außbündiges Exempel in verlesenen Worten an dem hocherleuchteten Apostel Paulo haben/ vmb welchen Spruch/ denselbigen bey gegenwertiger Leichbegengnus zu Predigen/ Ich insonderheit ange sucht worden.

Derselbige Mann Gottes machet sich legen den Tod also gefast/ das er erstlich seinen Tod selbstem / vnd was es für eine gelegenheit mit demselbigen habe / recht innerlich anschawet vnd betrachtet / etc.

Fürs Ander/ da er nun seinen Tod betrachtet / vnd denselbigen gleichsam durchsiehet / siehet vnd helt ihm für Augen der zustand nach dem Tod / etc. fürnehmlich nach gehaltenem Tage des Gerichtes / wie ihm alsdann die Krone der Ehren vnd Herrlichkeit werde aufgesetzt werden. Nun wir wollen im Nahmen Gottes durch des Herren Gnade dieses auch dem wolgeübten Kämpffer dem Apostel Paulo ablernen / vnd es kürzlich vernehmen.

1. Wie Paulus seinen Tod / vnd was es für eine gelegenheit mit demselbigen habe / innerlich anschawet vnd betrachtet.

I.

2. Was es für einen zustand nach dem Tode am Tage des Gerichtes mit ihm haben werde / Nemblich er werde mit ewiger Freude vnd Herrlichkeit alsdan beseliget werden / etc.

2.

3. Von seiner Adlichen Ankunfft / Gottseligem lebend vnd seligem Abscheide. Gott verleihe vns hiezu die krafft vnd beystand seines heiligen Geistes.

3.

DE PRIMO.

An die heiligen Gottes diese Welt gesegnen/ vnd gleichsam gute Nacht geben wollen/ etc. Da haben sie bey betrachtung der Kirchen Gottes / der Christen/ vnd anderer Christlichen herzen/ ganz sorgfältige/treue herzhige vnd sehnliche vnterrichtung vnd vermahnung hinterlassen pflegen etc. mit andeutung ihres vorsehenden abscheidens/etc. Wie wir solchs sehen an Jacob/ Mose/ David/etc. Ja an unserm hochgelobten Heiland Christo Jesu selbst: Gleiches gestalt macht es auch allhier der Apostel Paulus/ lässt ihm zu herzen gehen der Kirchen Christi zustand/etc. Vnd weil er derselbigen Timotheum zum Lehrer gesetzt / wil er denselbigen als ein treuer Vater zu gutem Vale an vnterrichtung/ vermahnung / etc. Gleichsam ein schönes Patrimonium, wie in einem Testament vermachen vnd hinterlassen/ wie E. L. auß vorgehendem kan zu Hause nachlesen oder Nachlesen hören / etc.

Darauff deutet der Apostel solcher seiner herzhlichen vermahnunge/ warumb er seinen lieben Timotheum nochmahln so treulich vnterrichte vnd vermahne/ diese vrsach an in verlesenen worten/ Nemblich die zeit seines Absterbens sey fürhanden/etc. Dieses redet der Apostel mit solchen schlechten worten nicht auß/ er müsse bald sterben/ sondern brauchet darzu sehr herrliche vnd sehnliche wort/ in welchen worten er sich Timotheum / vnd alle andere Christliche / Gottselige herzen informieren, trösten vnd gefast machen wil legen den zeitlichen Tod/ den spricht er / Ich werde schon geopffert/vnd die zeit meines Abscheidens ist für-

handen/

Gen. 49.

Ioh. 14, 15,

16, 17. &c.

handen/ Ist eines in diesen verlesenen worten: In welchen der Apostel bey seinem fürstehenden Tode dreyerley beherriget. 1. Wie sein Tod anzusehen sey. 2. Das ihm sein Tod also bestimmet sey. 3. Was es dan für eine gelegenheit mit seinem Absterben habe / etc.

Vom ersten spricht er: Ich werde schon geopffert / die meinung dieser wort ist / es ist an dem / das ich bald hingerichtet vnd getödtet werden muß. Es siehet aber der Apostel mit dieser art zu reden ins Alte Testament / da man Gott dem HErrn zu ehren / sonderlich Vieh schlachten vnd Opffern müssen / etc. Also deutet Paulus an / werde er auch gleichsamb geschlachtet vnd geopffert werden / seinem HErrn Iesu zu ehren / das die warheit des Evangelij dadurch bestätiget werde / Hören also wie Paulus seinen Tod ansiehet / vnd angesehen haben wil / Nämlich für ein sonderlich liebes Opffer Gottes. Ist eins / wie Paulus seinen Tod betrachtet.

Fürs ander / so bedencket auch Paulus seines HErrn Christi willen vber diesen seinen Tod / wan er spricht: Die zeit meines Abscheidens ist verhanden / als wolt er sagen: Es gefält also meinem HErrn Iesu mich bald / vnd auff selbige weise / wie ers bestimmet / abzufodern / Nun wolan / des HErrn wille geschehe / des HErrn wille ist der allerbeste / der allerseligste / Ihm sey vnd bleib Ehr in Ewigkeit. Das ist das ander.

Fürs dritte vnd letzte / helt ihm auch Paulus für seines Absterbens gelegenheit vnd zustand / in diesem wörtlein / Abscheidens / welches wort er auch in gleicher meinung

Phil. 1.

gebrau

gebrauchet. In seiner sprach siehet ein solches wort / welches so viel bedeutet/ als auflösen / gleichsamb wie die Schifflente auflösen vnd davon siegeln/ete. Es ist an dem/ Gott lob/ wil er sagen/ das ich sol von meinem Sündlichem elenden Leib ablösen/ vnd durch eine selige hinsart in mein hochedwünschtes Vaterland schiffen/ HErr Jesu hilf in allen Gnaden.

1. Tim.

2. Reg. 2

1. Sam. 15.

Also hat nun Paulus seinen Tod betrachtet / Geliebte im HErrn/ wolan wir müssen termahlens / mit David auch den weg der Welt gehen / lasset was derhalben ja beyzeiten fassen vnd practiciren lernen / wie wir dem schrecklichen Menschen fresser dem Tod begegnen / vnd vns recht seliglich in die sache auch schicken sollen. Da wils ihm nicht thun/ das wir den Tod/ wie er an ihm selbst ist/ anschawen/ auch nicht / das wir vnser Vernunft vnd Menschliche Fleischliche gedanken zu Rath ziehen / etc Viel weniger dort mit dem Agag vnfinziger weise den Tod verrichten. Ach nein/ sondern das ist das seligste vnd beste / weil wir als Kinder Gottes des HErrn Jesu sein / vnd der HErr Jesus vnser ist/ das wir vnsern Tod also anschawen / wie er in den Augen vnser aller treuesten Heylandes Jesu Christi gehalten wird: Das thut Paulus allhier/ der weis das sein Tod ein Dpffer sey seinem HErrn Jesu/ er weis das ihm sein HErr Jesus solches also bescheiden / er weis der HErr Jesus mache eine selige Erlösung auß seinem Abscheiden/ete. Wolan liebe Freunde im HErrn / also müssen wir auch vnser künfftiges Absterben ansehen. Wir haben gehört/ Paulus nennet seinen Tod ein Dpffer/ welches er zwar fürnemblich darumb thut/ das er vmb des Evangelij willen

hinge:

singerichtet werden sol / Welches vns den zur neben Lehr
auch fremdig machen sol / wen es vnserm HERRN JESU als
so gefallen würde / das wir vmb seines Nahmens willen/
Gut/ Leib vnd Blut auffsetzen solten / auch vns dergestalt
auffopffern zu lassen/ den da heist es / wie der HERR Jesus
spricht Matth. 10. Wer sein leben verleuret vmb meinent
willen / etc.

Das ist das eine grosse Ehr der Martyrer / ihr Blut
wird teuer geachtet/ siehet im Psal. 72. Aber gleichwol ist
auch Pauli vnd aller Gläubigen Tod/ ohn das/ werth vnd
angenehm für dem HERRN: Der Sohn Gottes selbst
mahlet vns vnsern Tod sehr lieblich für: Warlich/ warlich
Ich sage euch / wol mein Wort höret / vnd gläubet deme/
der mich gesand hat/ der hat das Ewige lebend/ vnd kompt
nicht in das Gerichte/ sondern er ist vom Tode zum Leben-
de hindurch gedrungen: Imgleichen Joh. 11. v. 25. 26. Ich
bin die Auferstehung/ etc. In solcher gestalt siehet der
fromme Simeon seinen Tod an / in dem er denselbigen
gleich eine Friedsarth nennet/ etc.

Also lasset vns auch erslich vnser künfftig Absterben
im HERRN ansehen: Hernach vnd fürs ander/ Sollen wir
auch mit Paulo bedecken / es sey die bestimmte zeit vnser
Abscheides verhanden.

Der Mann Hiob spricht in seinem Buch / Es habe
Gott der HERR den Menschen ein ziel gesetzt / das könne
er nicht vbergehen/ etc. Solches zwar gehet in gemein auff
Alle Menschen / vber Fromme vnd Gottlose/ aber gleich-
wol mit grossem vnterscheid. Bey den Gottlosen vnd
Sichern gehet es zum Gerichte / Also saget der Geist Got-

Psal. 116.

Iob. 5.

Luc. 11.

C. 17.

tes im 55. Psalm/ Das die Blutgierigen vnd Falschen ihr leben nicht zur helffte bringen sollen / Also ist es Gottes Gericht/das mancher der da Huret vnd Vubet/Tag für Tag Frist vnd Seuffte/ für seiner zeit muß dahin gerissen werden / Mancher wird auff der Wahlstad in seinen Sünden erschochen/ vnd dergleichen.

Mit rechtschaffenen Christen aber hat es eine weit andere gelegenheit / Sie haben auch ihre bestimpte zeit / Aber also vnd dergestalt/ das/ wie David sagt Ps. 139. Alle ihre Tage im Buche Gottes auffgeschrieben stehen / das ist / weil es Gott vnser Himlischer Vater alles Väterlich vnd herzlich gut mit vns meinet/ Ihm auch allein am besten bekannt ist/ was zu seinen Ehren vnd zu vnser Seligkeit dienlich/ was vns gut vnd selig / oder schädlich vnd vnseelig sey/ so rechnet er vnd bestimmet er solche Tage / vnd solch ende vnser lebens/ das es alles zum seligsten ende gereichen vnd gedeyen muß/ dessen erinnere sich König David / vnd bestellet deswegen beyzeiten seine Seele in seines HErrn Jesu Hände / wie er sich auch darauff tröstet im selbigen Psalm : Meine zeit siehet in deinen Händen.

Psal. 38.

Zum dritten vnd letzten / erfahren wirs ja alle Augenblick/ so lange vnser Seele in vnserm sterblichen Leibe bleibet/ so ist sie an solchem Ort gleichsam gefangen / da sie von der Sünde/ Teuffel/vnserm bösen Fleische vnd Blute/ stäts angefochten wird/ immer im streit/ in Trübsal/ Ansechtungen/ schweben vnd leben muß : Kompt nun aber die Stunde vnser Absterbens/ Wolan/ so giltts ja mit S. Paulo eine hocherwunschte selige ablösung zur hinfart in das Ewige fried/frewd vnd wolleben. Dahin siehet der Prophet Elias/

1. Reg. 19.

Es

Es ist gnug / so nicht nun HErr meine Seele / Ingleichen
auch vnser Apostel S. Paulus / da er begeret außgelöset
vnd bey seinem HErrn Christo zu sein. Wem kontde
doch / Geliebte im HErrn / bey solcher seligen betrachtung
seines absterbens grawen: Wer wolte nicht viel mehr mit
Simeone in Fried vnd Frewd gern dahin fahren. So viel
vom Ersten.

Philip. 1.

DE SECUNDO.

Siget zum Andern / Bishero hat vnser Apostel sei-
nen Lode beschawet / Ja gleichsamb durchschawet.
Darauff thut er nun einen gewünschten Anblick in
den künfftigen zustand / nach solchem seinem Absterben / für-
nehmlich nach dem Jüngsten Gerichte. Ich habe ei-
nen guten Kampff gekempffet / spricht er ferner:
Der Apostel wil also schliesen: Welche einen guten
Kampff gekempffet / den Lauff vollendet / den
Glauben behalten / dem ist (gleichsamb zur beloh-
nung) beygelegt die Kron der Gerechtigkeit.
Ich hab einen guten Kampff gekempffet / etc.
Iß derhalben auch mir die Kron/etc. Des ersten sages (wel-
chen man in Schulen propositionem nennet) Cohæ-
renz vnd folge bestättiget der Apostel damit / Der HErr
wird einen Tag halten / an welchen er als ein Gerechter
Richter / einem jeglichen nach dem er alhier gelebet vnd ge-
kempffet / vergelten wird. Wir müssen aber die wort des

Apostels vmb ein mehrers betrachten / Ich habe einen guten Kampff gekempffet / er habe gekempffet / spricht er / Lieber mit wem / was hat Paulus für Feinde gehabt ? Die Feinde / mit welchen Paulus zu thun gehabt / werden vns an andern örtern heiliger Schrifft Nahmündig gemacht / Der erste ist der Teuffel / davon Ezech. 6. 2. Cor. 12. Der ander Feind / sein Fleisch / Rom. 7. Gal. 5. v. 16, 17. 1. Cor. 9. v. 27. Der dritte Feind die Gottlose Welt / Gal. 6. v. 14. Sehet mit diesen gewaltigen Feinden hat Paulus zu kempffen gehabt / vnd hat sich Paulus so Ritterlich bezeigt / das er sprechen darff / Er habe einen guten Kampff gekempffet / Also / wie seine wort ferner lauten / Das er den Lauff vollendet habe / Das ist / Ich habe in meinem Veruff oder Apostel Ampt / vnd dan in meinem Christenthumb / bis an mein jehet mir bestimptes ende / Frewdig / willig vnd gern mich also verhalten / wie es mir mein Herr Jesus fürgeschrieben vnd von mir haben wollen. Lieber wodurch hat Paulus / welcher ist ja ein Mensch gewesen wie wir / können so glücklich seinen Lauff vollenden ? Das zeiget der Apostel selbst an / wen er hinzusetzt : Ich habe den Glauben behalten / Das ist / wie wirs nach vnserm Symbolo Apoitolico pflegen beten / Ich bin im Glauben an dem lebendigen wahren Gott meinem Himlischen Vater / meinem allerliebsten Erlöser vnd Heiland Christo Jesu / meinem Lehrer / Führer vnd Tröster dem heiligen Geist beständig geblieben / vnd meinem Gott nach höchstem Menschlichem vermügen / auß reinem Herzen vnd guten

Conf.
1. Cor. 9.
v. 24.

Gewis-

Gewissen / meinem Nehesten aber auß vngeserbeter liebe gedienet. Es möchte einer sprechen: Lieber Paule / warum hastu es dir so gar sawer werden lassen in deinem Kampff. (e.g. dem Teuffel also in deinem Ampt vnd Christenthumb zu widerstreben / deines Fleisches lästigen / als Fressen / Sauffen / Vnzucht / Feindseligkeit zu dempffen vnd zu tödten / der Welt vngunst / Haß / Verfolgung / Ergernis / also nichts zu achtende /) Darauß wil der Apostel antworten / es stehe ihm ein vnsäglicher herrlicher Lohn für / das bewege ihn dazu / vmb solches zugesagten herrlichen Lohns willen sey er bereit / alles zu thun / alles zu leiden / alle Sünde zu vermeiden / dem guten nach höchstem vermügen nachzustreben. Was ist es dan für ein herrliches / darumb Paulus in seinem Ampt so trew / in seinem Christenthumb so from vnd Gottselig / in seinem Creuß so gedültig ist? Laßs doch hören? Hinfürro / lautet die antwort des Apostels / ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit. Durch die Krone der Gerechtigkeit / verstehet der Apostel das Ewige leben / vnd dessen Ewige herrlichkeit / welches er einer Kron vergleicht / weil er zuvor gleichniß weise / des Kempffens vnd des Lauffens gedacht hatte. Eine Krone der Gerechtigkeit nennet ers darumb / weil das Ewige leben vnd dessen Herrlichkeit / der Gerechtigkeit des Glaubens vnd des Lebens / vmb Christ willen auß Gnaden zugesaget. Selbige Kron der Gerechtigkeit / spricht er / sey ihm beygelegt: Womit er andeutet / die gewisheit seiner Belohnunge / vnd das ihn derselbigen niemand berauben könne: Als wolte er sagen: Weil ich wol gekempffet / etc. so

Conf.
1. Cor. 9.
v. 24. &
seqq.

bin ich dessen gewiß/das die im Himlischen Ewigem Leben/
 allen rechtschaffenen/ Gläubigen/ gerechten Kindern Got-
 tes/ wie auch allen treuen Dienern des HErrn von Ewig-
 keit zugeordnete vad bereitete Frewde vnd Herrligkeit / auch
 mir unverrückt zu theil werden wird. Lieber woher kan
 Paulus dessen so gewiß sein / Welche mir der HErr
 an jenem Tage/ Antwortet er der Gerechte Rich-
 ter geben wird. Es wird mein HErr Jesus / wil er sa-
 gen/ einen Tag des allgemeinen Gerichts halten / an wel-
 chem/ wie er als ein Gerechter Richter/alle vntreue Diener/
 alle Vngläubige Gottlose / mit Ewiger Vagnade / Zorn
 vnd Verdammiß ablohnen/ hergegen aber alle seine gläubig-
 ge Gerecheen / auch alle seine treue Diener / mit Ewiger
 Gnad/ Fried / Frewd vnd Herrligkeit / auß lauter Gnad
 vnd Barmherzigkeit/ beseligen wird/ laut seines warhoff-
 tigen Wortes/etc. Also wird er auch mir als seinem gläu-
 bigen treuen Diener wiederfahren lassen / etc.

Damit es aber sich nicht ansehen liesse / jeniger sonder-
 licher Singularitet für andern / sondern er allen andern
 Gläubigen gleichen Trost vnd Herse gleichsamb machen
 vnd hinterlassen möchte / henget der Apostel auch endlich
 diese merckliche Wort hinan : Nicht mir allein / etc.
 Nicht gedencke jemand / das mir solche grosse Gnad allein
 wiederfahren werde: Nein/sondern allen/ welche im wahren
 Glauben vnd reinem Gewissen/ (den die in Sünden leben
 vnd ein böses Gewissen. vnd... denen grauet für der Zu-
 kunfft des HErrn) mit frewden vnd verlangen der letzten
 Offenbahrung ihres HErrn Jesu/ des in Ewigkeit hochge-

lobten

lobten Heilandes / gewertig sein / Ist auch die Kron der Herrlichkeit beigelegt / etc. Und das sey auch kürzlich vom wort verstand des andern stückleins.

Vorausß wir diese beyde Hauptstücken ja wol fassen / vnd mit zu Haus nehmen sollen.

I. Was es mit den rechtschaffenen Kindern Gottes für eine gelegenheit vnd zustand im künftigen Leben gewinnen werde. In diesem leben sind die rechten Kinder Gottes die elendesten / verachteten / haben in der Welt Angst vnd Trübsal / vber welche alle Wetter gehen / müssen Verfolgung vnd allerley wiederwertigkeit leiden / etc. Hergesogen sind die Gottlosen gemeiniglich die glückseligsten / grünen wie der Lorberbaum / Sie werden alt bey guten Tagen / vnd nehmen zu mit Gütern / vnd erschrecken kaum ein Augenblick für der Helle / spricht Hiob. Und der Prophet Jeremias verwundert sich gleich hierüber: Warum gehet es doch (spricht er) den Gottlosen so wol / vnd die Verächter haben alles dinges die fülle?

Aber im künftigen Leben / wird sichs geben / da wird ein sehr groß vnterscheid gemacht werden. Da wird Gott der Allmechtige von der Gläubigen lieben Christen Augen / die hier gestritten vnd gelitten / alle ihre Ehrenen abwaschen / Sie mit solcher Frewde vnd Herrlichkeit überschütten / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Herz kommen ist. Den von solcher vnaussprechlicher Frewde der Gläubigen / lieben Christen / redet auch David: Für dir ist Frewde die fülle / vnd Lieblich wesen zu deiner Rechten ewiglich. Den Gottlosen aber vnd Ungläubigen wird an jenem Tage zu theile werden der Psuel

Doctrina.

I.

Psal. 73.

C. 21.

C. 12.

Apo. 7.

Es. 64. v. 4.

1. Cor. 2. v. 9.

Psal. v. 11.

Apoc. 19.

Esa. 66.

v. 44.

Apoc. 9. v. 6

2.

so von Schwefel brennet / Ihr Wurm wird nicht sterben,
Vnd ihr Feuer wird nicht verleschen.

In denselbigen Tagen werden die verdampften Menschen den Tod suchen vnd nicht finden / werden begehren zu sterben/vnd der Tod wird für ihnen stehen.

2. Am allermeisten ist hiebey zu behalten / Was es dan für Leute sein / welche solcher unaussprechlichen Seligkeit theilhaftig werden können vnd sollen? Wan man alle die Menschen / so sich eufferlich zum Christenthumb bekennen / vnd auch offte zur Kirchen gehen vnd Gottes Wort hören / ein nach dem andern fragen solte / ob er auch solche Seligkeit / davon Paulus allhier geredet / zu erlangen gemeinet / Da bin ich gewis / würde ein jeglicher vnd also alle zur Antwort geben / Ja freylich / da doch der eine lebet in sicherheit / als wen kein Gott / kein Tod / kein Teuffel / kein Helle were / Der ander in Stols / Hoffart / Vppigkeit / als wen Hoffart kein greuel für Gottes Angesichte were. Der dritte / in Fluchen / Schweren / Marter / Wunden / Sacrament / so viel Teuffel fluchen / etc. Dieser in verachtung Göttliches Worts vnd der Hochwürdigen Sacrament / Jener in Haß / Neid / Zorn / Rachgierigkeit / Todschlag / Der ander in Vagucht / Hurerey / Ehebruch / Blutschande / Anderer unreinigkeit / vnverschämpten Worten vnd geberden / Ein ander in Fressen / Sauffen / Dieser in Wucher / Schinderey / Vngerechtigkeit / Der ander in Liegen / Lügen / Meineyd / Affterredung / Verlästerung seines Nehesten : Summa da lebet man in aller Gottlosigkeit / Sünde vnd Schande dahin / Bilden sich dabey ein / man sey gleichwol ein Christ / wan sie nun vnterweilen zur Kirchen kommen /

vnter

unterweilen zur Beichte / zum Abendmahl des Herrn sich
finden / vnd hernacher wiederumb gleichwol fort sündi-
gen/ete. Aber alle solche Leute stecken in grosser vnseiger
blindheit.

Der Apostel Paulus beschreibet die rechten Erben des
Ewigen lebens also/die da einen guten Kampff kempffen/ete.
Wer derhalben auß der Rechten Hand des Gerechten
Richters Christi Jesu die Kron der Gerechtigkeit an jenem
Tage zu empfangen/ der kempffe mit dem Apostel Paulo/
obe eine gute Ritterschafft/ behalte den Glauben/auff das er
auch das ende des Glaubens also davon bringen möge/
Nemlich der Seelen Heil vnd Seligkeit.

Commendatio defuncti.

W Da schreiten wir ferner zu dem / Wovon ich Ewer
Lieb im anfang vertröstunge gethan/ was doch vor-
nehmlich vnserm S. Junckhern/ wegen seines Ade-
lichen herkommens/ Standes, Lebens vnd Christlichen Ab-
scheidens / allhier kühmlich kan nachgesagt werden / solch-
wil Ich durch Gottes Gnade/ wegen schuldiger danckbar-
keit kürzlich (weil es Gottes Wort gemeh/ wie Esa. 26
Eyr. 44. Psal. 111. zu sehen) so viel mir selbstn davon be-
wust/ vnd von den nechsten Anverwandten communiciret
worden/ ersichlen.

Anfenglich nun/ so ist es nicht vnbeand/ das dieser vn-
ser in Gott ruhender Junckher / Der weiland Edler/ Ge-
strenger vnd Ehrvecker / Dietrich von Holstein / allhier
zum Anckershagen Erbgeessen/ auß dem vhrlichen Ritters-

D

messgen

messigen/ berühmten/ Adlichen/ vnd in Königreichen vnd Fürstenthummen wolbelandten Geschlechte der Holsteinen/ welche durch Gottes Gnade vber etliche 100 Jahr in seinem preiß geblieben/ vnd viel anschuldige tapffere vnd geschickte Leute gegeben/ entsprossen/ vnd Anno 1560. den 19. Novembris am Tage Elisabeth geboren/ vnd hernacher bald darauff zur heiligen Tauffe geführt/ vnd dem Herrn Christo vnd seinem Gnadenreich als ein wahres Giedmaß zeitig einverleibet/ vnd Dietrich nach dem Großvater an der Mutter seiten/ genennet worden.

Sein Vater ist gewesen/ der weiland Edler/ Bestrenger vnd Ehrvestler Jacob von Holstein allhier zum Anckershagen vnd grossen Bielen Erbgessen.

Sein Großvater ist gewesen/ der weiland Edler/ Bestrenger vnd Ehrvestler/ Henneke von Holstein/ zum Anckershagen/ grossen Bielen/ Lufow vnd Mollenhagen/ Erbgessen/ welcher wegen seiner Rittermüssigen thaten ein Obrister vber 1000. Pferde in Franckreich geworden.

Sein Großmutter ist gewesen Catharina Wanglin/ vom Hause Bielist.

Der Eltervater ist gewesen/ der weiland Edler/ Bestrenger vnd Ehrvestler/ Hans von Holstein/ zum Anckershagen/ grossen Bielen/ Lufow vnd Mollenhagen/ Erbgessen.

Die eine Eltermutter hat geheissen/ Anna Rohr vom Newenhaufe bürtig.

Die ander Eltermutter auff der Großmutter seite/ ist gewesen Fraw Ilse Peccatels vom Hause Prilwitz.

Die

Die andern / wie sie in der Stammlinien ordentlich folgen:

Der von Hoben vom Hause Waszkaw.

Von Wöessen.

Der Bösse vom Lindenbergh.

Der Pensen von Tragoch vnd Kederin. Dis sind also seine löbliche Vorfahren in seiner Väterlichen Linea.

Seine S. Mutter ist gewesen / die Edle / Ehr vnd Vielzugentreiche Matron / Margreta Molhan / vom Hause Grubenhagen.

Sein Großvater / auff dieser seiten ist gewesen / der weiland / Edler / Bestrenger vnd Ehrvestler / Dietrich Molhan / Fürstl. Mecklenburgischen Land Marschalck vnd geheimer Rath / vnd zum Grubenhagen vnd Rosspalck / Erbgesessen.

Sein Großmutter hat geheissen / Fraw Margreta von Bülow / vom Hause Prüssen vnd Karchis.

Die Eltermutter / von dieser seite ist gewesen Lucia von Bülow / vom Hause Marnis.

Die ander Eltermutter / ist gewesen Catharina Hahnen / vom Hause Kuchelmis.

Die andern eine von Pötkis / eine von Quisow / eine von Flotow / eine von Hardorff / wie die angehenckten Wäffen ordentlich aufweisen.

Dieses ist nun lieben Freunde / vor der Welt ein ruhm vnd grosses lob / auß Adelichem vnd grossem Geschlechte geböhren sein : Aber viel rühmlicher ist es / solches Geschlechte vnd herkommen mit eignen Tugenden zu illustriren vnd zieren.

Der wegen so haben seine vorgehenden Adelige Eltern/ in betrachtung dieses/ den S. Jüngern/ nebst seinen andern Brüdern vnd Schwestern/ nicht allein selbst durch ihren eignen fleiß vnd gute Exempel / sondern auch in der blühenden jugend / durch hülff fleissiger Præceptoren., Christlich vnd fleissig zur Lehr / Gebet / vnd heiligem Catechismo gehalten / vnd zu aller Gottseligkeit vnd Adlichen tugenden auffgezogen / vnd in guten sitten / wie der Comicus saget/ in pudore & liberalitate vnterweisen lassen.

Weil man aber an ihm gespüret / das er von Natur mehr zu Rittermessigen sachen / als den. Itudijs lust vnd liebe getragen / ist er noch sehr jung von seinen herlichen Eltern/ seiner Mutter Bruder/ dem weiland. Edlen/ Gefürsteten vnd Ehrweisen / Wigand Wolkan/ damahl gewesen. Kriegs Obristen / vnd auff. Grubenhagen vnd Rospalt/ Erbgeessen/ anbefohlen vnd vertrauet worden/ welcher ihn in Frankreich vnd Bngern / wie man gute nachrichtung hat/ mit sich geführt vnd genommen/ vnter welches befehl vnd aufffiche auch nachmahl Tyrocinium belli gelet / vnd das Kriegswesen erlernt hat. So wol auch an des Churfürsten von Dresden / vnd der Graffen von Ansbach vnd Darby Hoffe gekommen/ vnd vieler Völcker sitten erlernt hat/ Inmassen er dan in die 9. Jahr in solchem stande/ vnd aufferhalb Landes löblich vnd Adlich sich verhalten hat.

Da aber sein Vater mit Tode abgangen / vnd sein Mutter in schwere Haushaltung geessen/ dazu seiner Kindlichen hülff vnd beystands benödtigt: Als ist er auff derselben begehren / vnd der Herrn Vormünder gutachten nach

Hause

Hause wiederumb gefordert worden / da er dan Kindlich gehorsamte / vnd nach möglichkeit nebst seinen Brüdern vnd Schwestern / als der eldesten seiner Mutter / Söhnlich bestand geleistet.

Nach dem aber dieselbe auch durch Gottes gnedige verhengung Tods verbliehen / da er kaum die zwenzig Jahr erreicht / ist er drüber in groß-herleid gerathen / vnd ihm deswegen genzlich vorgenommen / weiter sich zu versehen: In ihm aber solches von seinen damahligen Vormündern auf wichtigen Ursachen wiederrathen worden / deren Rath er dan seinem vornemen vorgezogen / vnd sich des Haus Regiments / wie zuvor in der sämplichen Brüdern vnd Schwestern bestes angenommen:

Biß so lange er Anno 1585. mit seinen lieben Brüdern / wegen der Sise vnd Erbschafft gründlich vnd gültlich verglichen vnd vertragen worden / vnd also nachmahl der Väterlichen hinterlassenen Erbschafft / in der sorge Gottes fleißig abgewartet / vnd derselben also rühmlichen / durch Gottes Gnade vorgestanden / wie es vor Augen / vnd die seinigen ihm deswegen werden zu dancken haben.

Wie er dann auch mit allem fleiß die zeit seines Lebens sich dahin beflissen / das er nicht allein seiner lieben Vorfahren / Adlich herkommen / vnd löbliche thaten erhalten / sondern auch mit eignen Adlichen tugenden illustriren vnd zieren möchte: Dan es recht heisset / wie der alte Reim lautet:

Die Tugend ist des Adels Bild /
Vnd zieret der Eltern Helm vnd Schild.

Si weil er aber in seinem Herzen empfunden / das es wenig

nus vnd frommen brechte / einer solchen beschwerlichen
 Haushaltung/ ohn einige getrew Hülfferin vorzustehen/
 hat er Gott den Allmechtigen vmb ein Christliche vnd
 Gottfürchtige Ehegatten angeruffen: Auff dessen gnedi-
 ge verschung vnd mit reiffen vorhergehenden Rath seiner
 nahen Verwandten / er sich dan mit der Edlen / Chr: vnd
 Vielugentreichen/ Elisabeth von Zernckow / so nicht weni-
 ger als er von einem vhrakten/ Adelichen/ vnd löblichen Ges-
 schlechte entsprossen / Als des weiland Edlen / Bistungen
 vnd Ehrenbesien/ Jochim von Zernckowen/ auff Schöner-
 marek/ Cantor vnd Karffe/ Erbgeessen/ Eheliche herrliche
 Tochter/ in ein Christliche Ehe eingelassen / Welche ihm
 Anno 1586. allhier auffm Ankerohagen/ bey einer ansehn-
 lichen Adelichen vnd grossen versammlung ist bezuglegt vnd
 vertraut worden. Die nunmahls auß Vaterlichem wol-
 meinen Gottes/ ein hochbetrübtte Witbe ist/ welche der Gott
 aller gedult vnd trostes durch seinen heiligen Geist/ kräftig-
 lich trösten vnd wieder erquickten wolle.

Mit dieser nun seiner lieben Hausfrawen / hat er im
 friedlichen vnd Gott wolgefelligen Ehestande ins 36. Jahr
 gelebet. Da dan die ganze zeit vber vnter ihnen bynden
 gewislich cor unum, anima una, ein Herz vnd eine See-
 le/ Idem velle, idemq; nolle, einesley Ja vnd Nein/ Je
 vnd allwege bis an sein seliges ende gewaltet / vnd die unge-
 ferbte Eheliche liebe vnbrüchig / vnd unverletzt ist / erhalten
 worden.

Deswegen dan auch Gott der Allmechtige ihren Ehe-
 stand mit Leibes fruchten gesegnet / dieweil Kinder sind ein
 Geschenk des HErrn / vnd shaen fünff Kinder bescheret/

Pfal. 128.

als

als 2. Söhne vnd 3. Töchter / Deren 2. aber / als ein Sohn: vnd Töchterlein nach seinem gnedigen willen bald in der Kindheit: in das Ewige leben hat abgefördert / Die andere sind Gott lob noch im leben.

Welche dan ihre herrliche Eltern in der Jugend / nach des heiligen Apostels Pauli vermahnung / in der Furcht Gottes / zucht vnd vermahnung zum Herrn / wie dan auch zu allen Christlichen Adelichen sitten vnd tugenden auffgezogen haben. Welcher Gottseligkeit dan die Eltern reichlich genossen haben / Weiln der Sohn / als des Edlen / Besirengen vnd Ehrvesten / Joachim: Friedrich von Holstein / seiner hochbetrübtten Mutter vnd den seinigen zu trost / an noch / Gott lob im leben / Gott suste ihn ferner in Gnaden: Wie dan auch zwei Töchter / deren die eine / als die Edle / Ehr: vnd Vielugentreiche Frawe / Margreta von Holstein / so dem Edlen / Besirengen vnd Ehrvesten Juncckhern / Jürgen von Stralendorff / auff Goldbein vnd Gamel / Erbgeessen / geehliget: Vnd die Edle / Ehr vnd Vielugentreiche Frawe / Maria von Holstein / so dem Edlen / Besirengen vnd Ehrvesten Juncckhern / Bartold von Perckentin / auff Zecher vnd Boltz / Erbgeessen / geehliget worden: So in grosser Erawrigkeit / allhie zu legen: Gott tröste vnd erhalte sie ferner in allen Gnaden.

Was sonstens onsero S. Juncckhern pietet oder Christenthumb betreffen thut / So hat er vor allen dingen Gott gefürchtet vnd geliebet: Sein heiliges Wort gern gehört / lieb vnd wert gehalten / in dem er die Predigten nicht liederlich verseumet / wo er zu Hauß vnd gesund war / dessen Ich ihm gern gezeugnuß gebe / halff auch die schonen Psalmen /

mit

Eph. 6.

mit heller Stim in der Gemeine Gottes zu Ehren / ihm zu Troſt ſingen.

Das heilige Abendmahl des HErrn / gebraucht er Jährlich gemeinlich zu 4. vnterſchiedlichen mahlen mit groſſer Andacht vnd Reuerenz, ließ ihm auch ſein G. ſin. de fleißig folgen.

Zum Kirchen gebew hat er miltiglich gegeben / wie die Kirchen Register aufweiſen / wie er dannoch dieſes Jahr in ſeiner wvrenden Kranckheit / die Maurleute nicht allein auffſ richtigſte bedinget / vnd durch ſeine neſt der andern Kirchſpiel Junckhern Vnterthanen Speiſen laſſen: Sondern auch de proprius etliche ſt dazu verreckt.

Das auch ferner das Gotteshauß in rechtem gebew vnd ellekünſtig mochte erhalten werden / hat er in ſinem Siegbette der Kirchen allhier zum Anckershogen ex proprio motu, ein anſehnliches zu Ewiger ſietswvrender gedecknuß legiert vnd vermacht / die Zinſen Jährlich vnrw. derrufflich davon zu heben.

In ſinem privat Ampt / Veruff vnd Leben / hat er in dieſer Welt / aller Adelichen tugenden ſich zum höheſten beſſien / vnd dabey Fromb / Auffrichtig Friedfertig vnd Demütig / vnd aller oberflüſſigen Pracht vnd Hoffart von Herren ſand geweſen: Oder auch nach gelegenheit der zeit vnd beſchaffenen ſachen / wen es ſein Stand also erfordert / ſich wiſſen in Erack vnd Scherck ſein anſehlich vnd freundlich in wincken vnd anderer conuerſation höfflich vnd gebühlich zu bezeigen vnd verhalten / dahero er nicht allein bey ſeines gleichen / ſondern auch wol bey hoher ſtandes Perſohnen wol gelitten / vnd in groſſem anſehen geweſen.

Er war auch ein guter Oeconomus vnd fleißiger auffseher seiner Güter / der alles wußte zu rechter zeit vnd weise sein ordentlich zu disponiren, dahero ihn dan Gott so Reichlich gesegnet / das ob er gleich in grosse Burgschafft sich eingelassen / vnd mit schweren Vormundschaften vndermeidlich ist belegt worden / vnd deswegen Jährlich vor andere viel beschwerden aufstehen vnd bezahlen müssen: Er dannoch Gottes Segen / güte vnd fülle reichlich gespüret / vnd seinen Stand löblich aufführen können.

So wird auch die Tugend Hospitalitas, an ihm billich gerühmet / das er einem jeglichen / so ihn auß Freundschaft besuchte / nach Standes gebühr vnd Hauses gelegenheit gern guts gethan / vnd also auch hierinnen sein löblichen vnd ehelichen Nahmen bis in die Grube erhalten hat.

Gegen seine Vnterthanen verhielt er sich / als einer Christlichen Obrigkeit wol ansieht vnd gebühret: Die Muthwilligen bracht er zum gehorsamb / die Frommen schützte er.

Die Nothdürfftige halff er auß / mit Viehe / Korn / vnd dergleichen / das sie also ihre vnterhaltung haben / vnd ihm gebührliche dienste leisten kondten.

So gab vnd theilte er auch den Hauff vnd andern Armen / gern etwas mit / ließ niemand mit lehrer Hand von sich weg gehen / welches ihm Gott in andern sachen / fürnehmlich aber auffm Siegbette reichlich erstattet hat. Wie der alte Kirchenlehrer Chrylostomus sagt / es deuchte ihn nicht das einer eins bösen Tods gestorben were / so den armen gern gegeben hette / das ist gewislich auch an vnserm S. Junckhern war worden / wie bald wird gedacht werden.

E

Nun

Nun weiters vnd mehrers wil ich von dieses S. Mannes Tugenden nicht sagen / damit wir ihn nicht zum Engel machen: Oder das man nicht gedenck: Ich heuchle in meinem Ampte/ das sey fern von mir.

Dann er ist auch ein Sünder gewesen / vnd sein Menschliche Neros, mangel vnd feile gehabt. Weil er aber nun mehro in wahren Glauben auff das thewre verdienst Jesu Christi seliglich verschieden / so sind seine Sünde nun in die tieffe des Meers geworffen / darauß sie nicht solten herfür gezogen werden/ Mich. 7. Vnd weil nichts verdamlighs ist an denen / die da sind in Christo Jesu vnserm Herrn/ warumb solten wir dan dieselben als noch verdamligh ihm auffrücken.

Darumb bleiben sie billig vnter dem weissen Kleide der Baschuld vnd Gerechtigkeit Christi bedeckt.

Nun zum beschluß / Von seinem vernunftigen / sanfften vnd seligen Abscheid.

ES sol zwar vnser S. Juncker in seinem leben zuvor kein grosse Leibs krankheit erfahren vnd erlitten haben: Allein die negsten Jahr hero haben ihm die vielen Flüße hart zugesetzt / das er auch zum offermahle Bettlerig geworden. Wie dan auch diese letzte Krankheit sich zwar wol anfenglich vmb Fastnacht dis Jahr bey ihm erregt hat: Aber nach Ostern hat sie recht beginnen vberhand zu nehmen / das er sich in Bette hat halten müs-

sen/

sen/ ob man gleich kein grosse Schmerzen vnd wehstage an ihm anfänglich vermercken können/ Nur das er sich des Essens sehr enthalten/ dahero dan die mättigkeit immermehr zu genommen/ das er also mit rath seiner herrlichen Hausfrawen/ Kindern/ vnd der Fraw Pentischen (die ihm dan/ gleich wie sie ihm im Leben mit rath vnd that offte beygesprungen/ also auch in seiner langwirigen Kranckheit sehr tröstlich beygewohnet) bewogen worden / die Medicos zu Consulieren. Sind auch darauff 3. Medici nach einander gefordert worden: Welche an ihrem fleisch mit anordnung allerhand nützlicher medicamenten nichts erwinden lassen/ wiewol sie kein krafft zur gesundheit bey ihm operiren wollen / sondern die kräfte würden vielmehr destruiret.

Neben dieser fleissigen Cur / hat es dem S. Juncker auch an guter pflege nicht gemangelt/ In deme sein herrliche Hausfraw seiner bey Tag vnd Nacht/ auch mit hindansetzung ihrer selbst eigenen gesundheit/ nebst der Schwester vnd Kindern / seiner so treulich gewartet vnd gepflogen/ das ich mich offte vber solche herrliche liebe vnd treu verwundern müssen.

Wie aber dem allen / so hat doch nichts versangen vnd helfen wollen: Sondern die Flüsse nahmen vberhand/ Essen vnd Schlaff vergingen ihm. Aber dakegen behielt er die Gnade bey Gott / das er in solchem seinem schweren Creutz vnd langwirigem Lager/ da man ihn auch heben vnd tragen müssen/nicht sehr vngedultig gewesen / sondern hielte sich an Gott vnd seinem Wort/ ließ solches sein besten Schatz vnd Arsney sein.

Den wen ich ihn zum offermal wegen meines Ampts
vnd schuldiger Danckbarkeit besuche / hat er gemeinlich
darauff nach gelegenheit der zeit begehret / den Morgen oder
Abendsegen nebenß andern schönen Gebetlein vnd Trost-
sprüchen / die er in seinem Buche fleissig auff gezeichnet / ihm
vor zu lesen / die er dan mit sonderer andacht ang. höret.

Das er sich also zeitig in dieser Kranckheit zum seligen
Abscheid gefaßt gemacht / wie er dann auch bey gesunden
Tagen offte diesen Christlichen Psalmen pflegen zu singen /
darin diese wort stehen :

Ach Gott gib mir in Todtes pein/
Sein seuberlich Geberde/
Vnd gib das mir das Herze mein/
Sein sanfft gebrochen werde / etc.

Da ich ihm am 2. Junij wiederumb besuche / hat er nach
lang gehabttem Christlichem gespreche / diese schenliche wort
zu mir gesagt: Er hette wol gehofft / Gott der Allmechtig-
ge würde vnser sempiliches Gebet erhöret / vnd ihm so fern
wiederumb geholffen haben / das er mit den seinigen hette
zum Hause des HErrn wollen / vnd das Hochwirdige Sa-
crament daselbst gebrauchen können: Nun aber wie er ver-
merckt / thete es Gott dem Allmechtigen anders gefallen /
dessen wille sein wille / vnd weiln also die schwachheit immer
zu nehme / wolte er nicht lenger damit verziehen / besondern
des künfftigen Tags in seiner Hauskirchlein sich berichten
lassen: In welcher Christlichen meinung er dan von mir
gestricket worden.

Am 3. Junij, war der Sonnabend vor dem Heiligen Pfingstfest / hat er mich Morgens frühe umb 5. Uhr fordern lassen / da ich dan alsbald gefolget / vnd nach wunschung eines guten Morgens / ihn gefraget / wieses dem Juncker gienge / hat er darauff geantwortet / Wie Gott wil: Ich bin sehr matt vnd schwach / habe auch die ganze Nacht vber nicht schlaffen können / darumb bleib ich bey meinem gestrigen vornehmen. Worauff alles Christlich angeordnet worden: Da er dan seine Beicht vnd Bekentnuß mit grosser andacht vnd sehr demütigen Geberden gethan / ware Reu vnd Leid vber sein Sünde getragen / sich aber in warem Glauben des tewren verdiensts vnd Gerechtigkeit Jesu Christi wiederumb getröstet / Als ich ihn nun auß Gottes Wort / nach den gaben so mir Gott verliehen / vnterrichtet vnd getröstet: Danebenst auch gefragt / ob er auch allen den jenigen / so ihn in Rechtfertigungen vnd sonst in gemeinem Leben mochten verkürzet vnd beleidiget haben / von grund seines herzens vergeben / vnd in betrachtung Menschlicher schwachheit vmb verzeihung seiner eignen Sünden / vnd mangel, Gott fleißig anzuruffen / ernstlich bedacht were: Da hat er sich dermassen resolviret, das ich ihme von Herzen gern die gnedige Absolution auff Christi befehl gesprochen vnd verkündiget. Darauffer dan mit gleubigem Herzen das Hochwirdige Abendmahl mit grosser Andacht empfangen / vnd sich durch diese Himmels Speise mechtig erquicket / vnd freßlig getröstet / auch in seinem Herzen ganz befriediget worden.

Es hat sich aber immer hernacher die Kranckheit gestecket vnd gemehret / das ich auch den 11. Junij, vnd die

folgende Nacht/ wie auch den 12. Junij, den Tag mehrentheils oben geblieben/ mein Ampt mit Trösten / Beten vnd Vorlesen seinem begehren nach willig verrichtet: Regen Abend aber/ da es sich ziemlich anlies/ bin ich auff erlaubnuß wiederumb nach Haus gangen.

Weil ihm aber die folgende Nacht ungefehr vmb 11. Uhr / ein grosse Ohnmacht angestossen / das man vermeinet / sein Sterbsündlein würde sich herzu nahen / hat man mich eilend fordern lassen / da ich dan nicht gesumet/ in meiner ankunfft aber war er durch Gottes Gnade wieder zu ihm selbst kommen / reichete mir die Hand vnd betete: Ach die Angst meines Herzens ist groß / **Le** führe mich auß allen meinen Nöthen: Darauff ich ihn seines vorigen gethanen Bekentniß erinnert / zur gedult vnd standhaftigkeit vermahnet.

Da er sich nun in Gottes willen ergeben / redete er darauff seinen Sohn Jochim Friedrich an / wie ers mit seiner Begrebnuß vnd andern sachen nach seinem Tode wolte gehalten haben.

Es hat aber der S. Juncker gar nicht Ruhem können/ sondern so bald es hell Tag worden/ sein gewohliches Betbüchlein gefordert / vnd drauß gebetet / Weil er aber von mattigkeit nicht wol gekont/ hat er das Buch von einander gebreitet/ vnd mit dem Haupt sich drauff gelegt/ anzuzeigen / Gottes Wort were nun sein höchster Trost vnd aller bester Schatz.

Darauff hat er sich mit seiner herkslieben Hausfrauen vnd Kindern / so zugegen geleset / Erstlichen sein hochbes

eräbte

trübte weinende Hausfrau angeredet: Er empsfinde nun mehro / das Gott seinen Willen mit ihm schaffen würde: Darumb wolte sie ihre Seele mit gedult fassen / ihre Hoffnung auff Gott setzen / vnd gedencken / Es müste doch einmahl gestorben sein.

Darauff seinen Sohn Jochim Friedrich vermahnet zur Gottesfurcht / Adlichen Christlichen Tugenden / vnd das er seiner Mutter / der er so thewr geworden / nicht wolte ver-
gessen / sondern allen Kindlichen gehorsamb / lieb vnd trew die zeit seines lebens ihr erzeigen vnd beweisen / wie er dan auch dergleichen vernahnung an sein herzliche Tochter gethan / vnd begehret / Sie mochten ja bis an sein letztes ende bey ihm verharren / welches dan auch geschehen.

Wie ich nun drauff wieder zu ihm kommen / habe ich ihm müssen den Morgensegen vorlesen / vnd einander schönes Gebetlein / so ihm sehr lieb vnd bekant war / darinnen diese wort mit begriffen: Wie groß wird mein Creutz / wie heuffet sich meine Noth / wie heuffet sich mein Trübsal / das mein Seel vnd mein Herz wegen vieler Thränen vnd mattigkeit / nach dir meinem Gott dürste / etc.

Hierauff ließ er ihm rein kalt Wasser bringen / da ihm dan sein herzliche Tochter / die Frau Stralendorffsche den Mund säubern vnd abtrocknen müssen / Den er sagte: Er wolte sauber vnd rein vor seinem Erlöser Christo Jesu erscheinen. Da ich ihn dan bald

drauff

drauff gefragt / Ob der Juncker auch bey seiner vorge-
 thanen Bekentnuß verharren / vnd also in wahrem Glauben
 auff das thewere verdienst Jesu Christi / wen Gott
 vber ihn gebieten würde / von hinnen scheiden wolle / Hat
 er darauff ganz verständlich drey mahl nacheinander Ja
 geantwortet / Wie solches alle anwesenden mit angehört
 haben.

Als man aber vermercket / daß das Sterbsündlein
 vorhanden were / Habe ich angefangen die Umbsehenden
 zu vermahn / Goeß mit mir flüssig anzuruffen vmb ein
 Seliges sündlein / vnd erleuchtung des heiligen Geistes /
 das er mochte im Glauben vnd festem Troste bis an sein
 ende beständig erhalten werden : Vnd also semplich ange-
 fangen zu beten :

Nun bitten wir den heiligen Geist /
 Vmb den rechten Glauben aller meißt /
 Nochnahl das Vater Unser :

Item /

Von allem Vbel vns erlöß / etc.

Item /

Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott /
 Die du lidst Marter Angst vnd Spott /
 Vor mich am Kreuz auch endlich stirbst / etc.

Vnd dergleichen Gebetlein / die er mit guter vernunft / son-
 derlicher andacht vnd seuffßen angehört.

Zu lest habe ich ihm des alten Simconis Sterbßünd:
lein zugesprochen:

Herr nun lestu deinen Diener im Friede
fahren / etc.

Item!

In deine Hände befehle ich meinen Geist / etc.

Damit ist also vnser S. Juncker den 13. Junij des 1620.
Jahrs / vmb 11. Uhr Mittags / seines alters 60. Jahr / in
wahrer anruffung Gottes / beständigem Troste des tewren
verdienstis Jesu Christi / Vater dem beten / seuffzen vnd
weinen aller der seinen / vnd vieler frommer Herzen / sein
sanfft vnd stille / ohn jenige Angeberde gleichsamb Eingef
schlafen.

Diß sol ja nun billig der vornembste Trost
sein / damit sich sein nachgelassene hochbetrübt
Witwe / Kinder / Schwester / vnd andere nahen
Verwandten vnd guten Freunde trösten vnd
wieder auffrichten sollen. Das er durch Got
tes Gnade seinen Lauff also wol vollendet / ein
Kitterlichen Kampff gekempffet / den Glauben
vnd ein gut Gewissen behalten hat / So ist ihm
nun die zuwor in Christo bengelegte Krone der
Ehren / vnd in der That auff sein Häupt ge
setzt. Welche der Gerechter Gott euch vnd
mir auch allergnedigst geben vnd verleihen /

S

vnd

vnd die hochbetrübten Herzen mit dem Geiste
des Trostes vnd stercke beseligen / das sie ihre
Seele mit gedult fassen / vnd sich in seinen gne-
digen willen ergeben / vns auch zu rechter zeit
dergleichen vernunfftiges ende auß Gnaden
geben vnd verleihen / vmb seines geliebten
Sohns Jesu Christi willen / Wer das begehret
der spreche mit mir ein Andechtiges vnd Bleu-
biges Vater Unser.

Gott dem Ewigen König / dem vnborgeng-
lichen / sey lob / ehr vnd preiß / von
Ewigkeit zu Ewigkeit /
Amen.



Leichpredigt.

Zu lest habe ich ihm des alten Simeonis Stein
lein zugesprochen:

Herr nun lestu deinen Diener im
fahren / etc.

Item!

In deine Hände befehle ich meinen
Damit ist also vnser S. Juncker den 13. Junij des
Jahrs/ vmb 11. Uhr Mittags / seines alters 60. In
wahrer anruffung Gottes/ beständigem Troste des
verdienstis Jesu Christi/ Vnter dem beten/ seuffts
weinen aller der seinen / vnd vieler frommer Herse
sanfft vnd stille/ ohn jenige Angeberde gleichsamb
schlaffen.

Diß sol ja nun billig der vornembste
sein/ damit sich sein nachgelassene hochbet
Witwe/ Kinder/ Schwester/ vnd andere
Verwandten vnd guten Freunde tröste
wieder aufrichten sollen. Das er durch
tes Gnade seinen Lauff also wol vollende
Ritterlichen Kampff gekempffet/ den Gl
vnd ein gut Gewissen behalten hat/ So
nun die zuvor in Christo bengelegte Kro
Ehren/ vnd in der That auff sein Häu
setzt. Welche der Gerechter Gott euc
mir auch allernedigst geben vnd verle

S

